

Belgien

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **46 (1990)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Belgien

Neues aus Deutsch-Belgien

Im Osten Belgiens gibt es einen Landgürtel, wo Deutsch die Muttersprache der Bevölkerung ist; bekannte Ortschaften sind etwa Eupen und St. Vith. Hier gibt es neuerdings ein Institut für Erwachsenenbildung. Sein Hauptziel ist es, für Deutsch-Belgien in allen Lebensbereichen die Gleichberechtigung mit den andern Sprachregionen zu verwirklichen. Dies geschieht durch Bewußtseinsbildung, durch schulische und berufliche Weiterbildung, aber auch mittels internationaler Beziehungen, besonders zum Europäischen Büro für Sprachminderheiten in Dublin (Irland). Die eigenständige Kultur wird gefördert durch Unterstützung des halbberuflichen Wandertheaters „Agora“, der Literaturzeitschrift „Krautgarten“ und zweier Radiosender. Geschäftsführer des Instituts ist Dr. Jürgen Heck in St. Vith. P. W.

Elsaß

Die Kirchen im Sprachleben des Elsaß

Die Steinbach-Stiftung (D-7024 Filderstadt) hat ein Heft herausgegeben, worin ein katholischer und ein protestantischer Geistlicher, René Griese mann und Theo Wolff, darlegen, wie sich die elsässischen Kirchen seit 1945 im Kampf um die deutsche Muttersprache verhalten haben („Die Kirchen im sprachlichen Wandel Elsaß-Lothringens seit 1945“). Elsässer, die nach 1945 die Schule besucht haben, können kaum mehr Hochdeutsch, und ein großer Teil von ihnen hat auch die deutsche Mundart aufgegeben. Deutsch wurde von Amtes wegen zur Fremdsprache erklärt und aus dem öffentlichen Leben verbannt. Das mundartliche Elsässerdeutsch, das noch in vielen Familien Haussprache war, wurde in den Vorschulklassen (écoles maternelles) planmäßig abgewürgt. Daß auch Orts- und Straßennamen, Laden- und Wirtshausschilder französisiert wurden, hat das Selbstbewußtsein der Einheimischen zutiefst erschüttert.

In anschaulichen Beispielen wird geschildert, welchem Einschüchterungsdruck Pfarrherren ausgesetzt waren, wie die Ansprüche der in der Heimatsprache verwurzelten Bevölkerung übergangen wurden, wie die Kirchenleitungen sich in „kluges“ Schweigen hüllten und wie einzelne Kirchenmänner sogar im Dienste des französischen Sprachkolonialismus mit staatlichen Auszeichnungen belohnt wurden. Predigtsprache und Kirchengesang, zu Recht als Stützen der deutschen Muttersprache erkannt, waren — hinter den Kulissen — hartem staatlichem Druck ausgesetzt. 1968 entstand der *Schickele-Kreis*, und zwar auf Anregung von lutherischen und katholischen Pfarrern; diese Arbeitsgemeinschaft setzt sich mit Mut und Umsicht für die Erhaltung von Mundart und Hochsprache ein; sie würde es verdienen, auch aus der Schweiz Unterstützung zu erhalten. P. W.